



Stellvertretend für die Kinderhilfe Litauen im Schrobenhausener Land und speziell für ihren vor einem Jahr verstorbenen Vater Manfred Schwaak nahm Eva Klingenberg in Marijampolė den Georgius-Orden entgegen, eine Auszeichnung, mit der die Stadt äußerst sparsam umgeht. Die Verleihung war in ein farbenfrohes Stadtfest eingebunden, das das reiche kulturelle Erbe des Landes repräsentierte. Fotos: Sven Klingenberg

Große Ehre für die Kinderhilfe Litauen

Die Verleihung des Ordens war in ein prächtiges Stadtfest, mit tollen Konzerten, Paraden, Aktionen von Künstlern, landeskundlichem Programm eingebettet – das alles, um den Gästen, auch denen aus Schrobenhausen, das reiche kulturelle Erbe Litauens zu präsentieren. Privatleute, Vereine, Kinder marschierten, tanzten, feierten drei Tage lang. „Es war schön zu sehen, was Bürgermeister und Bürger auf die Beine stellen, wie viele Organisationen dort tätig sind, und wie sich die Stadt entwickelt hat“, schwärmt Eva Klingenberg von ihrem Besuch in Marijampolė, einer jener Stationen, die Manfred Schwaak so oft anfuhr, als er mit seinen Weihnachtstransporten durch Litauen tourte.

Und auch diesmal, wie auch schon bei ihrer vorherigen Reise, war Eva Klingenberg überwältigt von der Lebenswürdigkeit der Menschen, waren auch so viele Emotionen im Spiel. „Es wird fast immer schlimmer“, gesteht Klingenberg, „die Menschen dort sind so lieb und nach wie vor so dankbar.“

„Die Menschen dort sind so lieb und nach wie vor so dankbar.“

Eva Klingenberg, Vorsitzende der Kinderhilfe Litauen

„Manfred Schwaak wurde nie müde an Ideen.“

Vidmantas Brazys Bürgermeister von Marijampolė

zählt, wie viel er im Hintergrund macht, wie sehr er sich unterstützt. Sie kannten ihn nicht, haben ihn aber sofort ins Herz geschlossen.

Selbst die ausländischen Delegationen der Partnerstädte von Marijampolė – aus Russland, Weißrussland, Norwegen, Polen oder Rumänien – haben sich bei Manfred Schwaaks Tochter bedankt. Sie alle trugen ihr Scherflein dazu bei, dass das Stadtfest zu einer Art „Völkerverständigung auf kleiner Ebene“ wurde – für Eva Klingenberg einer der schönsten Eindrücke, die sie mit nach Hause nahm. Ganz besonders im Ohr blieben ihr die

Worte eines finnischen Gastes: Mit den Städtepartnerschaften werde im Kleinen gelebt, was eigentlich im Großen passieren sollte, die Freundschaft, der Austausch, die Basis für Frieden. „Das war so greifbar“, versucht Eva Klingenberg ihre Begeisterung in

Worte zu fassen. Die Medaillenverleihung selbst dann „ein Riesenevent“, mit ganz besonderem, landestypischen Charme, „auch das Fernsehen war da“, erzählt Klingenberg.

Neun Menschen wurden mit Auszeichnungen bedacht, zwei von ihnen mit der höchsten Ehrung der Stadt.

Einer der beiden: Manfred

„Vorher war mein Vater der Mensch vor Ort, mit seinen Ideen, seinem Charisma; es war seine Geschichte – jetzt wurde sie zu unserer“, sagt Eva Klingenberg, Vorsitzende der Kinderhilfe Litauen. Stellvertretend für ihren verstorbenen Vater Manfred Schwaak nahm sie jetzt den Georgius-Orden der litauischen Stadt Marijampolė entgegen – eine Auszeichnung, die nur ganz wenigen, besonderen Menschen zuteil wird.

Von Ute De Pascale

Zur Person

Manfred Schwaak hatte die Kinderhilfe Litauen 1994 gegründet. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges mussten er und seine Geschwister allein aus Ostpreußen fliehen. Wolfskinder nannte man Kinder wie sie, weil sie wie kleine Wölfe auf der Suche nach Essen und Trinken durch die Wälder und zu Bauernhöfen zogen. Manfred Schwaak wurde von einer litauischen Bauernfamilie aufgenommen. Seine Geschwister kamen anderswo unter. Später

fand er in Aresing eine neue Heimat.

Nach der Wende fand Schwaak seine Pflegemutter wieder. Er sah, wie viel Hilfe in Litauen gebraucht wurde und begann damit, Aufbauarbeit gerade für diejenigen zu leisten, die einen besonders schweren Start ins Leben haben. Viele

Menschen im Schrobenhausener Land helfen dabei bis heute nachhaltig mit. Manfred Schwaak starb vor einem Jahr bei einem Autounfall.



Schwaak. Ganz besonders, dass Schwaak „nie müde wurde an Ideen“, würdigte Marijampolės Bürgermeister Vidmantas Brazys dann in seiner Laudatio. „Das ging mir sehr nah“, gesteht Eva Klingenberg – einer jener Momente, in denen ihr noch ein wenig mehr bewusst wurde, wie stolz sie auf ihren Vater ist. „Es war immer so schön zu sehen, wie viel Freude es ihm bereitete, wenn ein Plan aufging, er ein Projekt umsetzen konnte – das habe ich auch in meiner Dankesrede gesagt“, erzählt sie. „Ich habe von Papas Erzählungen berichtet, davon, dass für ihn Litauen immer noch die Heimat war. Er war mit seinem Herzen und seinen Gedanken immer dort.“

Und sie habe den Litauern geschildert, wie begeistert er war, von dem besonderen Licht in Litauen, der Weite, den vielen Seen, der ganz besonderen Landschaft – und natürlich den Menschen.

Neue Leute hat Eva Klingenberg kennengelernt, Bekannte wiedergetroffen, beispielsweise die Enkelin von Manfred Schwaaks Schwester. Auch wenn kaum Zeit für derartige Begegnungen war, „sie wollte mich einfach kurz sehen, mich drücken und mir Blumen geben“, freut sich Klingenberg noch heute über die kurze, aber intensive Begegnung. Und es wurden für die weitere Arbeit nützliche Netz-

werke gebildet, neue Projekte besprochen. „Es war wunderschön, zu sehen, an wie vielen Stellen auch noch etwas passiert“, sagt Klingenberg. Gemeinsam mit den übrigen Mitstreitern der Kinderhilfe möchte sie den Litauern auch weiterhin beistehen. Denn darüber darf der „Ausnahmezustand“ einer dreitägigen Feier natürlich nicht hinwegtäuschen: Auch wenn bereits einiges passiert ist – Hilfe ist in Litauen nach wie vor bitter nötig.

„Dieses Stadtfest hätte Papa so gut gefallen, die Musik, die Lebensfreude zu spüren, er hätte sich so wohlgefühlt“, resümiert Eva Klingenberg wehmütig. „Es war eine so tolle Energie in der Stadt.“ Die Verbindung, die ihr Vater hatte, habe sie lange nicht besonders gespürt. Erst jetzt, wo sie die Menschen persönlich kennt, komme das auch bei ihr

„Dieses Stadtfest hätte Papa so gut gefallen, die Musik, die Lebensfreude zu spüren, er hätte sich so wohlgefühlt.“

Eva Klingenberg, Manfred Schwaaks Tochter

durch. „Das ist ein ganz anderes, viel tieferes Gefühl“, versucht sie ihre Beziehung zu den Litauern zu beschreiben. Davon, wie sehr Manfred Schwaak nach wie vor in deren Herzen präsent ist, zeugt eine berührende Geste, von der seine Tochter erzählt: „In Litauen heißt es, die Engel seien die Verbindung zwischen den Lebenden und den Toten. Deshalb haben sie uns einen Keramikengel mitgegeben – für Papas Grab.“

Einigkeit im Vorstand: Die Weihnachtsaktion bleibt

Kinderhilfe Litauen will am Ablauf nichts ändern

Schrobenhausen (udp) Neben den üblichen Formalitäten wurden bei der diesjährigen Mitgliederversammlung der Kinderhilfe Litauen – aufgrund der Verlegung des Vereinssitzes von Aresing nach Brunnen – vor Kurzem einige kleine Satzungsänderungen beschlossen.

Vorsitzende Eva Klingenberg hatte viel Positives zu berich-

schule von Zelsva zeigten. Ein Projekt, das bereits im Frühjahr erfolgreich abgeschlossen worden ist.

Dank weiterer Fördergelder des Hauptsponsors der Kinderhilfe Litauen, der Firma Henkel, und vieler privater Spender kann demnächst mit der Renovierung des zweiten Arbeitsraumes im Kinderheim

Diskussion über die Durchführung der Weihnachtsaktion 2015. „An dem schönen Symbol, dass Kinder hier für die Kinder in Litauen packen, soll festgehalten werden“, findet Eva Klingenberg. Rückendeckung erhielt sie dabei von den übrigen Mitgliedern und Mitfahrern, die sich ebenfalls mit einem klaren Ja und viel Vor-

